

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die halbespaltige Komposition 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die vierspaltige Komposition 20 Pfg. — Für Anzeigen in der Sonntagsausgabe 70 Pfg. —  
Einzelverkaufspreis 25 Pfg. —

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
im Lohz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Vorbestellung 1.75 bezgl. 1.75.

Nr. 106

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Von der Pariser Konferenz.

Eine Bestätigung der Nachricht, daß die Vorbedingungen der Deutschen bekanntgegeben und Ebert und Scheidemann ihre Annahme versprochen hätten, liegt noch nicht vor. Dafür bringt die „Temps“ die Nachricht, in den Vorbedingungen sei die Feststellung enthalten, daß Deutschland die Schuld am Kriege trage. Uns scheint, daß beide Nachrichten nur auf Kombinationen und Vermutungen beruhen. Wenn es wahr ist, daß Wilson schon in der ersten Maihälfte wieder in Washington sein will, so wird man sich in Paris mit der Bekanntgabe der Bedingungen allerdings beeilen müssen. Bis dahin heißt es: abwarten.

Vollzungen der Konferenz haben in den letzten Tagen keine stattgefunden; nur die Kommissionen tagten. So ist die Kommission für Gebietsfragen jetzt mit der Aufteilung des Banats zwischen Serbien und Rumänien beschäftigt. Am 12. d. M. hielten folgende Kommissionen Sitzungen ab: die technische für Fliegerangelegenheiten, die polnische, die Finanz- und Münzkommission, die rumänische Unterkommission und endlich das zentrale Gebietskomitee.

Der polnischen Kommissionsführung wohnte Paderewski bei. Wie Havas meldet, hat er den besten Eindruck von der Sitzung davongetragen. Nach Schluß derselben begab er sich zu Lansing und Oberst House. Abends nahm er mit seiner Gemahlin an einem Essen bei Paderewski teil.

Die polnische Frage beschäftigt immer noch die Pariser Presse. Der „Temps“ schreibt: Polen könnte nicht leben, noch sich entwickeln, wenn es keinen gesicherten freien Zugang zum Meer mit Hilfe der Weichsel und der Eisenbahn Danzig—Warschau hätte. Diese Notwendigkeit zieht die ganze Welt ein, mit der alleinigen Ausnahme Deutschlands.

## Zum Durchzug der Armee Haller durch Deutschland.

In den „Mitteilungen der Waffenstillstandskommission“ wird das Abkommen über den Durchzug der Hallerschen Armee durch deutsches Gebiet nach Polen veröffentlicht. Den Einzelheiten des Abkommens ist zu entnehmen, daß die Transporte auf drei Wegen stattfinden sollen, und zwar auf einer südlichen Landlinie Koblenz—Leipzig—Kaiserslautern und zwei nördlichen Seewegen Stettin—Kalisch und Pillau—Königsberg—Gdansk—Grajewo. Zunächst wird die Landlinie beansprucht werden. Der Beginn der Transporte ist, wie bereits bekannt, auf den 15. April festgesetzt. Für die beiden Seewege werden Generalstabsoffiziere der Alliierten in Stettin und Königsberg gemeinsam mit den deutschen Behörden die Bewegungen regeln. Die Truppen werden in geschlossenen Zügen mit ihrer Munition und ihren Lebensmitteln befördert; die Munition wird in einem besonderen plombierten Wagen mitgeführt. Alliierte Offiziere werden jeden Zug begleiten und die Verbindung zwischen den Truppen und den deutschen Militärbehörden herstellen. Eine allgemeine Transportanweisung in vier Sprachen, Französisch, Englisch, Polnisch und Deutsch, wird beigegeben werden. Aufenthalt von langer Dauer werden während der ganzen Fahrt eingerichtet, und zwar etwa alle sechs Stunden (hierbei soll ein Aufenthalt von wenigstens einer Stunde mit einem Aufenthalt von wenigstens 30 Minuten abwechseln), um die Ausgabe von Wasser und das Ansteigen der Truppen zu ermöglichen. In den Häfen Stettin und Pillau—Königsberg wird auf den Reis ein Platz abgegrenzt werden, von dem sich die Auslastungskommandos nicht entfernen dürfen. Der Rest der Truppe wird an Bord bleiben. Bei Erkrankungen greifen die Bahnärzte ein. Die Transporte werden grundsätzlich durch Züge in der einheitlichen Zusammenfassung von 50 Wagen (100 Achsen) ausgeführt, die sich im einzelnen zusammenfassen aus einem Wagen erster oder zweiter Klasse für die Offiziere und mit Bänken ausgestatteten gedeckten Wagen oder Personenwagen für die Truppen. Deutschland erhält die Transportkosten, wie alle etwaigen von den Truppen verursachten Schäden vergütet. Diese werden von der Interkommission für Transportwesen abgeschätzt werden.

## Polen und die Schweiz.

Zürich, 15. April. (P. A. Z.)

Die polnische Agentur in Lausanne meldet, daß nach der offiziellen Anerkennung des polnischen Staates durch die schweizerische Republik sich die polnischen Vertreter in der Schweiz, die Herren Modzelewski und August Jalecki, zum Präsidenten des Schweizer Bundesrates begaben, um die offiziellen Dokumente dieser Anerkennung in Empfang zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit hielten die polnischen Vertreter eine Ansprache, wobei sie die sympathischen Beziehungen betonten, die zwischen der Schweiz und Polen seit langen Jahren bestehen. Hierauf versicherte der Präsident des Bundes, nachdem er ihnen in warmen Worten gedankt hatte, daß der Bundesrat sich wirklich glücklich fühle, die Unabhängigkeit Polens offiziell anerkennen zu können. Er betonte die Gelegenheit, um die tiefe Sympathie für das polnische Volk auszudrücken, das den Glauben an die Zukunft des Vaterlandes nie verloren hatte. Hieran drückte er die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen den beiden Staaten auch weiter von der größten Herzlichkeit besetzt sein werden.

## Tschechische Besorgungen.

Paris, 14. April. (P. A. Z. Havas.)

Der „Matin“ schreibt: Die tschecho-slowakische Delegation, die am Sonntag in Paris eingetroffen ist, um die Rechte der Slawen zu verteidigen, die in Sachsen wohnen, eröffnete dem französischen Kriegsministerum die hinterlistigen Bestrebungen der Deutschen im Westen des tschecho-slowakischen Staates, wo Anstrengungen zum Zwecke der Bildung einer geheimen starken Armee gemacht werden. Der Chef der Mission, Broda, hat dies sofort der Koalition mitzuteilen, denn wenn Polen und die Tschechoslowaken der Gewalt erliegen sollten, würden organisierte deutsche Kräfte frei sein, um die Wacht am Rhein wieder zu übernehmen und die Bestimmungen der Friedenskonferenz zu verletzen.

## Zur Regelung der Saarfrage.

Der von der Agence Havas veröffentlichte Bericht über die diplomatische Lage wiederholt und ergänzt die Angabe über die Regelung der Saarfrage dahin, daß Frankreich das dauernde Eigentum an den Kohlenbergwerken haben wird, und daß die französischen Gesetze dort anerkannt werden. Frankreich soll die Polizeirechte ausüben, die Staatshoheit aber dem Völkerbunde zustehen. Die Einwohner des Saarbezirks werden alle ihre politischen Rechte auf Wahlen zu örtlichen Körperschaften behalten, aber keine Abgeordneten in das deutsche Parlament senden. Dieser Zustand soll fünfzehn Jahre dauern, nach deren Ablauf die Einwohner das Recht haben sollen, über ihre weiteren politischen Verhältnisse durch Volksabstimmung zu entscheiden. Falls sie den Willen äußern, unter der Verwaltung ihres Heimatlandes zu bleiben, wird Deutschland Frankreich die Bergwerke ablaufen müssen, welche jetzt deren volles Eigentum als Ersatz aller von dem Feinde im nordfranzösischen Kohlengebiet angerichteten Schäden erhält. Der durch Sachverständige festgestellte Preis soll in Gold oder gleichwertigen Werten erledigt werden.

Diese durchaus neuartige Regelung hat ihren Ursprung in der Anwendung der Grundsätze des Völkerbundes und entspricht einerseits den Grundsätzen der Alliierten, insbesondere dem Selbstbestimmungsrecht der Völker: „Man kann hier nämlich wirklich nicht von einem Grundsatz der Annexion reden, da die Bewohner des Saarbezirks ja die volle Freiheit haben werden, ihre Staatsangehörigkeit zu wählen. Andererseits werden die materiellen Interessen Frankreichs auf diese Weise voll gesichert.“

Die Frankreich gegen einen neuen Angriff Deutschlands gewährten Sicherheiten, waren von neuem Gegenstand von Erörterungen des Rates der Vier, der eine rasche Erledigung der Angelegenheit wünscht und daher lange getagt hat. Der französische Standpunkt in dieser Hinsicht ist sehr einfach. In militärischer Hinsicht wird das linke Rheinufer neutralisiert werden und Deutschland wird nicht das Recht haben, dort Truppen und Festungswerke zu unterhalten; mit einem Wort, kein Mittel zu einem strategischen Vorgehen. In politischer Hinsicht bleibt die Souveränität Deutschlands unangefastet. Diese Art einer militärischen Servitut ist zeitlich nicht

begrenzt. Die tatsächliche Besetzung der Rheinlinie wird, wie es scheint, ausschließlich durch französische Truppen gesichert werden, welche die Brückenköpfe und die Eisenbahnknotenpunkte besetzt halten werden, schließlich ist auf dem rechten Rheinufer die Bildung eines neuen, militärisch neutralen Abschnittes in einer Breite von 50 Kilometer zu erwarten. Diese letzte Maßnahme ebenso wie die Besetzung der Rheinbrücken ist nur zeitweilig und wird nur 15 Jahre dauern. Sie wird in Kraft bleiben während der Ausführung der den Deutschen auferlegten finanziellen Verpflichtungen.

## Die schlesische Frage.

Zürich, 15. April. (P. A. Z.)

Bericht des tschechen Nationalrates: Angesichts der von der Presse fortwährend verbreiteten Nachrichten, muß noch einmal mit Nachdruck festgestellt werden, daß die schlesische Frage bis jetzt noch nicht gelöst ist. Zu der begreiflichen Unruhe der Polen tragen die tschechischen Minderheiten bei. Die Tschechen halten Militär in Bereitschaft, um die polnische Bevölkerung hinter der Demarkationslinie zu terrorisieren. Daher, erhält sich die Überzeugung, daß sie die Entscheidung nicht abwarten und, wie im Januar, Schlessen mit Gewalt besetzen wollen. Der Nationalrat als die höchste Behörde in Schlessen erhält die Ordnung mit Ruhe aufrecht. Nach Wiederherstellung des Verkehrs und nach Befriedigung der Bedürfnisse der schlesischen Bevölkerung wartet der Nationalrat mit Ruhe auf die Entscheidung über das Los Schlessens, das in diesem Augenblick Ministerpräsident Paderewski im Rat der Vier verteidigt.

## General Lesniewski in Krakau.

Krakau, 15. April. (P. A. Z.)

Heute vormittag traf hier der Minister für Heeresangelegenheiten General Lesniewski ein. Auf dem Bahnhof begrüßten ihn die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden. Auf dem Bahnhof hatte eine aus Schülern der Unteroffizierschule bestehende Ehrenkompanie mit Musik Aufstellung genommen. Als der Zug einlief, wurde die Nationalhymne gespielt. Hierauf fand auf dem Platz vor dem Bahnhof eine Parade statt.

## Die Spartacusherrschaft in München.

Schwere Straßenkämpfe.

München, 16. April. (P. A. Z.)

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet über die Vorgänge in München: Die Spartaciden haben sich auf dem Hauptbahnhof verbarrikadiert. Hilfe für die Regierungstruppen ist unterwegs. Hoffmann forderte die Bevölkerung zur Bildung von Freiwilligenabteilungen auf. Die Regierung erklärte sich mit der Unterbrechung der Lebensmittelzufuhr nach München in Rücksicht auf die Frauen, Kinder und Greise nicht einverstanden. Am Montag fanden von 7 bis 10 Uhr abends schwere Straßenkämpfe statt, wobei Minenwerfer und Maschinengewehre verwendet wurden; auch Artillerie griff ein. Ein Teil der Stadt ist in Finsternis gehüllt, da das Gas- und Elektrizitätswerk zerstört ist. Es wurde der Generalstreik proklamiert. Die Spartaciden haben die Stadtkommandantur und alle Amtsgebäude besetzt. Die ganze Bahneinrichtung ist vollständig zerstört.

## Streiks in Berlin.

Berlin, 16. April. (P. A. Z.)

Der Streik der Bankbeamten und der Beamten der Metallindustrie nimmt einen größeren Umfang an. In einer Versammlung der Beamten aller Berliner Unternehmungen wurde beschlossen, daß alle Beamten und Handlungsgehilfen am 16. d. M. den Generalstreik beginnen. In der Versammlung ergriffen auch einige Vertreter der Arbeitererschaft das Wort, die ihre Sympathie für die Bewegung ausdrückten. Der Streik umfaßt 60000 Personen.

Berlin, 16. April. (P. A. Z.) Im Norden Berlins wurden Hausdurchsuchungen nach versteckten Waren vorgenommen, wobei es zu einem Kampf kam. Ein Soldat wurde getötet, die

Angreifer hatten drei Tote. Es wurde eine Menge Waren beschlagnahmt, die von Diebstählen herrühren.

Posen, 16. April. (P. A. Z.) Die deutsche Presse meldet aus Köln, daß beim Bruder des früheren deutschen Kaisers, Prinz Heinrich, der in Gemmelsdorf wohnt, eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden sei, wobei man 30 Gewehre, 30 Säbel, 2 Kisten mit je 25 Handgranaten und 4500 Patronen fand. Die Waffen sollen am 8. d. M. mit Wissen des Reichswehrministers nach Gemmelsdorf gebracht worden sein.

## Zur Lage in Budapest.

Wien, 15. April. (P. A. Z.)

Heute wurde der Telephonverkehr mit Budapest wiederhergestellt, jedoch nur für Zeitungs-gespräche. Diese Gespräche unterliegen einer strengen Zensur. Auf eine Anfrage in Budapest, ob die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs Josef und der früheren Minister Welerle und Esterhazy wahr sei, antwortete der Redaktionschef des „Neuen Wiener Abendblattes“ ihr Budapest-Korrespondent, daß er hierauf keine Antwort geben könne, dagegen dementiert eine amtliche Depesche des ungarischen Korrespondenzbüros diese Nachricht in kategorischer Form.

Paris, 14. April. (P. A. Z. Havas.)

Aus Wien wird über Basel gemeldet: Der offizielle englische Bevollmächtigte erklärte, daß im Falle irgendwelcher Unruhen in Österreich die Lieferung von Rohstoffen und Lebensmitteln vollständig eingestellt werden müßte.

Wien, 16. April. (P. A. Z.)

Gestern reiste mit dem Warschauer Zuge der Entente, der Wien passierte, Erzherzog Friedrich mit seiner Familie nach der Schweiz.

Wien, 16. April. (P. A. Z.)

Da zahlreiche Personen aus Ungarn hier eintreffen, macht die Regierung bekannt, daß die fremden Ankömmlinge ausgewiesen beziehungsweise in Konzentrationslagern untergebracht werden würden.

Wien, 16. April. (P. A. Z.)

Der Kabinettsrat gibt bekannt, daß der 1. Mai amtlicher und Schulfesttag ist.

## Aus dem Sowjet-Rußland.

In der russischen Zeitung „Swobodnoje Slovo“ (Warschau) wird eine Reihe von Nachrichten über die Lage in Rußland veröffentlicht, die russischen Blätter entnommen sind.

Daraus ist zu ersehen, daß die Fleckfieber-Epidemie immer mehr um sich greift. Im Januar wurden 55831 Erkrankungen registriert. Im Gouvernement Moskau sind 3000 Dörfer verheert. Die meisten Opfer fordert das Fleckfieber, aber auch an Pocken, Rückfallfieber und Halskrankheiten sterben viele Personen. Die Toten können nicht alle beerdigt werden, da es an Totengräbern mangelt. Die Kommission zur Nationalisierung der Friedhöfe hat Gegenmaßnahmen getroffen und will sogar Maschinen zum Auswerfen von Gräbern benutzen. In den Hospitälern liegen Berge von Leichen, die nicht beerdigt werden können zumal es auch an Bestattungsmitteln fehlt. Moskau wird wohl bald gänzlich ohne Verkehrsmittel sein, denn die Zahl der Pferde nimmt mit jedem Tage ab.

Infolge der Transportschwierigkeiten lagern auf den Eisenbahnstationen 2245172 Bag Getreide und Futtermittel, während die Menschen Hungers sterben und der Viehbestand rapid abnimmt. Wenn sich die Verkehrsverhältnisse nicht bald bessern, stehen den Städten schreckliche Tage bevor.

## Gutschtow über Rußland.

Paris, 14. April. (P. A. Z. Havas.) Aus Paris wird gemeldet: Die „Epoca“ veröffentlicht ein Interview mit Gutschtow, dem früheren Präsidenten der Reichsduma, der erklärt, in Rußland überwiege gegenwärtig die Meinung, daß man sich bemühen müsse, das Land vor dem Verfall zu retten. Die Entente dürfe zu diesem Zwecke nicht Soldaten opfern, sondern Rußland wirtschaftliche und finanzielle Hilfe erteilen.



### Die Entente und die Ukraine.

Kraflau, 16. April. (P. A. L.) Die „Nowa Reforma“ bringt ein Telegramm des ukrainischen Pressbüros aus Stanislawow, daß die Verhandlungen der Ukraine mit der Entente abgebrochen wurden.

Paris, 14. April. (P. A. L. Havas.) Das ukrainische Pressbüro in Bern bringt die Nachricht von der Ankunft einer ukrainischen Mission in Bukarest.

## Lokales.

Lodz, den 17. April.

### Gründonnerstag.

Für die Kinder war der Gründonnerstag ein wichtiger Tag; fast ebenso wichtig wie Ostern. In ihm kam in aller Herrgottsfröhe der Hase und legte den braven Kindern bunte Eier in das vorbereitete Nest. Ost waren sie aus Schokolade oder Zucker, das waren aber keine richtige Oster-eier, die mußten recht hart gekochte Hühnereier sein, die beim Spielen einen Puff vertragen konnten.

Heute wird der Osterhase den Weg nach Lodz wohl wieder nicht gefunden haben, wie schon so oft in diesen Kriegsjahren. Viele sorgsam vorbereiteten Nester aus Stroh oder Heu werden leer bleiben. Verständige Kinder werden sich aber mit der Aussicht trösten, nächstes Jahr besonders reich mit Ostereiern bedacht zu werden.

Der Donnerstag vor Ostern wurde als Gedächtnistag der Einführung des heiligen Abendmahls gegen Ende des 7. Jahrhunderts zum Festtag erhoben und wird seitdem in der christlichen Kirche gefeiert. Der volkstümliche Name Gründonnerstag, der etwa seit 1200 vorkommt, ist noch nicht aufgeklärt. Möglicherweise ist die Benennung nach der heute noch in verschiedenen Gegenden verbreiteten Sitte, an diesem Tage grüne Frühlingskräuter zu genießen, die man für heilkräftig hielt, oder von den Grünen, d. h. den öffentlichen Büßern, die nach der während der Fastenzeit vollbrachten Buße jetzt als Sündenlose wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wurden. Für diese Möglichkeit spricht auch der für Gründonnerstag noch vorkommende Name Anlatsstag (Tag des Erlasses der Kirchenstrafe). Vielleicht haben aber die früher am Gründonnerstag in der katholischen Kirche gebräuchlichen grünen Messgewänder den Anlaß gegeben.

In der römischen Kirche findet am Gründonnerstag noch jetzt das Fußwaschen statt. Diese Sitte wird zum Andenken an die Fußwaschung Christi während der letzten Mahlzeit vor seinem Tode (Joh. 13, 4 ff.) geübt. Christus wollte durch sein Beispiel die selbstverleugnende Liebe und Demut als Kennzeichen seines Jüngertums symbolisch veranschaulichen. In der Tat war der Gebrauch meist in Klöstern und an Königshöfen im Schwange; in der lateinischen Kirche erhielt er sich bloß als Sakramentale und noch jetzt vollziehen am Gründonnerstage der Papst, die Bischöfe, Äbte usw. eine feierliche Fußwaschung an 12 oder 13 Pilgern oder armen Personen, die sie nachher mit Speise und Trank bewirteten. Berühmt war die punktvolle Fußwaschungsfeste, die alljährlich am Wiener und Münchener Hofe stattfand, die Revolution hat diese Zeremonie von der nur die zwölf armen Greise und Greifinnen etwas hatten, abgeschafft. In der griechischen Kirche, besonders in den Klöstern, hat sich eine ähnliche Feier erhalten, die auch auf dem ehemaligen russischen Hofe geübt wurde. Bei einigen der Wiedertäufer und in der evangelischen Brüdergemeinde war sie bis 1830 üblich.

## Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(13. Fortsetzung.)

Und nichts Gutes war es auch, was in seiner Seele brütete.

In den wenigen Stunden, die seit dem Wiedererwachen seiner Frau vergangen waren, hatte er den Entschluß gefaßt, einen schrecklichen Vorfall zur Ausführung zu bringen, ehe die Beschwörungen der völlig Genesenen ihn daran verhindern konnten.

So lange Hannchen mit dem Tode gerungen, hatte es wie ein dumpfer Bann auf ihn gelegen.

Jetzt schüttelte er ihn ab, jetzt ging er daran, die Rache zu vollbringen.

Die Rache an dem Grafen!

Ihr, seiner Frau, die, wie er jetzt selbst einah, nicht halb so schuldig war, als der aristokratische Lüstling, hatte er ja heute verzeihen müssen. Im so sicherer wollte er ihn zu treffen wissen.

In welcher Weise er seine Rache nehmen wollte, das wußte er in diesem Augenblicke selbst noch nicht, und wenn er das dem Schrank entnommene, schön gearbeitete Pistol zu sich rückte, so geschah das nur, weil er einem Manne wie dem Grafen nicht mehrlos gegenüberstehen wollte. Riefte er ihm gegenüber doch auf alles gefaßt ein!

Was ihm dunkel vor den Augen schwebte, das war etwas, wovon er sich selbst keine rechte Vorstellung zu machen vermochte.

An eine ritterliche Genugtuung, wie sie unter den Standesgenossen des Grafen üblich war, dachte der Bauer natürlich nicht.

In der evangelischen Kirche ist der Gründonnerstag ein bloßer Kirchenfeiertag geworden. Zur Erinnerung an die letzte Abendmahlzeit Christi mit seinen Jüngern vor seinem Tode findet der Festgottesdienst am Abend statt. An der Abendmahlfeier nehmen stets sehr viele Gläubige teil.

**Deutsche Schulversammlung.** Alle Vorstände der hiesigen deutschen Schulen, deren Vertreter und die Vertreter der Eltern werden heute abend 6 Uhr zu einer Versammlung im Lokale des Schul- und Bildungsvereins, Petritauer Straße 243, eingeladen. Es handelt sich um eine Eingabe an das Unterrichtsministerium zwecks Verlängerung des Termins zur Einreichung der Deklarationen um Erhaltung der deutschen Unterrichtssprache. Die beiden Reichstagsabgeordneten Josef Spickermann und Louis Wolff werden auch zugegen sein.

**Die Deklarationen für die Eltern deutscher Kinder.** In Ergänzung unserer Mitteilung über die Einreichung von Deklarationen betreffend die Beibehaltung der deutschen Unterrichtssprache in den deutschen Volksschulen gibt die Kanzlei des Schulrats der Stadt Lodz bekannt, daß die Deklarationen in der Kanzlei des Schulrats, Sredniastr. 14, täglich von 1—3 Uhr nachm. zu erhalten und auszufüllen sind.

**Ostern im Magistrat.** Am Sonnabend, Sonntag und Montag, den 19., 20. u. 21. April, werden die Büros sämtlicher Abteilungen des Magistrats für das Publikum geschlossen sein.

**Ostern bei der Post.** Die Post wird am Sonnabend bis 12 Uhr mittags geöffnet sein; am Sonntag ist sie geschlossen; am Montag wird sie von 9—10 Uhr tätig sein.

**Die Wertzeichen der früheren Warschauer Stadtpost.** mit dem Aufdruck „poczta polska“ bleiben bis Ende Mai im Verkehr. Briefe, die mit solchen Marken freigemacht sind, unterliegen keinem Straßporto. Die deutschen Postkarten mit dem Aufdruck „poczta polska“ bleiben gleichfalls bis Ende Mai im Verkehr.

**Verluste des Lodzer Regiments.** Die Kommandantur des 8. Militärbezirks in Lodz überreichte uns die Verlustliste des 3. Bataillons des 28. Infanterieregiments, die dieses in der Zeit vom 16. März bis zum 2. April 1919 erlitten hat. Getötet wurden: Zugführer Łęcki Józef; verwundet: J. Gierkowski, E. Jargaba, J. Siech; erkrankt sind: St. Antoniewicz, J. Staniecki; beide befinden sich in einem Hospital in Przemyśl.

**Die Schülerinnen der Oberstufe des Realgymnasiums.** Steniewicz 44 werden gebeten, sich heute als am Tage der Beerdigung der Frau Melanie Wahlmann am alten evang. Kirchhof einzufinden, um das Andenken der Verstorbenen zu ehren und ihre irdische Hülle zu Grabe zu geleiten. Die Beerdigung findet um 3 1/2 Uhr nachmittags statt.

**Persönliches.** Zu Stellvertretern des Volkskommissars für den Lodzer Kreis wurden die Herren Stefan Sulimowski und Wacław Gajewski ernannt. Der bisherige stellv. Volkskommissar, Herr Jan Augustowski, wurde zum Volkskommissar für den Koniner Kreis ernannt.

**Neue Schulräte.** Der Magistrat bestimmte aus seiner Mitte zu ständigen Mitgliedern des Schulrats der Stadt Lodz die Schöffen Dr. Kopciński und Jng. Klocman, zu deren Vertretern die Schöffen Dr. Koziołkiewicz und Maciński.

**Die Verpflegungsdeputation** des Magistrats wird heute die erste Sitzung in ihrem neuen Bestand abhalten.

Aber er hatte ein Gefühl, als müßte es noch eine andere Art von Rechtfertigung geben, die ihm der Graf nicht vorenthalten durfte, denn tat er es, dann freilich —

Rohde flog das Blut zu Kopfe, seine Stirn rötete sich. Er fühlte, daß er in einem solchen Falle von seiner Waffe doch einen anderen Gebrauch machen würde, als den zu seiner Verteidigung.

Einer von ihnen beiden war dann auf der Welt zu viel. Wenn er auch nur ein Bauer war, seine Ehre galt ihm darum nicht minder, und all die Zeit über hatte er es empfunden, daß er den ungedachten Schimpf nicht würde ertragen können.

Daß er vielleicht im Begriffe war, neues Unglück über sich und die Seinigen zu bringen, daran dachte er in dieser Stunde nicht.

Die Nachricht, daß es der Bäuerin besser ginge, hatte sich natürlich mit Schnelligkeit unter dem Gefinde verbreitet, und als Rohde über den Hof schritt, blickte er nur in lauter freundliche Gesichter.

Aber das frohe Lachen und Schwätzen verstummte, als die Knechte und Mägde Rohdes anständig wurden.

„Was er nur wieder hat?“ stießen sie sich heimlich an. „Er hätte doch just am meisten Ursache, froh zu sein, daß es der Bäuerin besser geht. Aber da macht er wieder ein Gesicht, als möchte er Einen umbringen. Es ist ihm gewiß schon zur zweiten Natur geworden.“

Rohde aber achtete der Leute kaum.

Die Hände auf dem Rücken verschränkt, das Haupt gebeugt, ging er an ihnen vorbei, und da er in seinen finsternen Gedanken wühlte, achtete er auch kaum des langen Weges.

**Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** wird voraussichtlich erst am Dienstag, den 29. April, stattfinden, da viele Stadtverordnete der Polnischen Sozialistischen Partei bis dahin aus Lodz abwesend sein werden, weil sie an der Tagung der Polnischen Sozialistischen Partei in Kraflau teilnehmen.

**Einstellung der Zahlung von Unterstützungen an russische Soldatenfamilien.** Der Präsident der Stadt Lodz erhielt vom Ministerium des Innern ein Rundschreiben in der Angelegenheit der Einstellung der Zahlung von Unterstützungen an die Familien der Soldaten des ehemaligen russischen Heeres. Es lautet: Infolge der Bestimmungen des russischen Militärgesetzbuches vom 25. Juni dauert die Pflicht zur Unterstützung der Familien der einberufenen Reservisten der russischen Armee nicht länger als ein Jahr nach Veröffentlichung des allerhöchsten Befehls über den Friedensschluß oder Entlassung des Landsturms. Weil nun durch den Frieden von Brest-Litowsk der Krieg mit Rußland aufgehört hat und die Demobilisierung des russischen Heeres angeordnet wurde, hat die Pflicht zur Unterstützung der Soldatenfamilien im Februar 1919 aufgehört. Aus diesem Grunde ordnet das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzminister die sofortige Einstellung der Auszahlung dieser Unterstützungen an, sofern sie nach dem 1. März noch ausbezahlt wurden. Die weitere Auszahlung dieser nicht mehr begründeten Unterstützungen würde für die Finanzen der Stadt, die erschöpft sind, eine schwere Last darstellen. Die Auszahlung dieser Unterstützungen ist infolge eines Rundschreibens des Ministeriums des Innern vom 25. Februar 1919 im ehemaligen österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiet in Polen bereits eingestellt worden.

**Militärkommandantur.** Am gestrigen Tage wurde die Militärkommandantur aus dem Hause Kosciuszkoallee 14 nach der Petritauer Str. 104 (Gedgosh, Eingang von der Straße) verlegt.

**Lebensmittel für arme Schulkinder.** Gestern vormittag fand eine Sitzung der Kommission zur Verteilung der amerikanischen Lebensmittelspende unter den Anstalten, die unter der Obhut des Haupt-Hilfsausschusses stehen, und den Kindern, die die städtischen Volksschulen besuchen, statt. Zugegen waren: die Vertreter des Lodzer Orts-Hilfsausschusses, Pfarrer Albrecht und Barcinski, der Schöffe Weier, der Referent der Schulabteilung, Konrad Fiedler, und Frau Garlinka. Die Vertreter des Lodzer Orts-Hilfsausschusses legten einen Plan der Verteilung dieser Spenden vor. Es wurde beschlossen, daß die Schuldeputation sich mit der Verteilung der Spenden unter den sämtlichen Kindertischen befassen soll. Da die Schulen wegen der Osterferien gegenwärtig geschlossen sind, so wird die Verteilung erst nach den Feiertagen stattfinden. Von der Gesamtmenge der Spende, die 122000 Pfd. Mehl, 4880 Pfd. Schmalz, 4880 Pfd. Schweinefleisch und 4880 Pfd. Milch beträgt, entfallen auf die Anstalten des Hilfsausschusses 59500 Pfd. Mehl, 2380 Pfd. Schmalz, 2380 Pfd. Schweinefleisch und 4800 Pfd. Milch, auf die Kindertische 62500 Pfd. Mehl, 2500 Pfd. Schmalz und 25000 Pfd. Schweinefleisch. 15—20 Prozent der Gesamtspende bleiben als Vorrat übrig.

**Die Aushebung im Lodzer Kreise.** Die Tätigkeit der Aushebungskommission für die Jahrgänge 1896 und 1897 beginnt auch im Lodzer Kreise am 24. April. Vor der Kommission in Gierz haben zu erscheinen: am 24. April die jungen Männer aus den Gemeinden Beldow und

Fast eine Stunde mußte er wandern, als er jenseits des Waldes der Zinnen von Schloß Lindenhofen ansichtig wurde.

Der Anblick aber entsachte seinen Grimm aufs neue.

Wie trozig es herüber schaute, wie prahlend die hohen Fenster in dem Sonnenlicht glänzten! Als er aber sein Ziel erreichte, erwartete ihn eine Enttäuschung.

Bereits am Eingang zum Park begegnete ihm der alte Gärtner.

„Guten Tag, Herr Rohde! Sieht man Sie auch mal bei uns?“ fragte der alte Mann und rückte an dem Klappstuhl. „Wie geht's denn daheim? Man erzählt sich, daß die Frau Rohde schwer krank darnieder liegt. Hoffentlich geht's ihr besser, wenn Ihr Gesicht auch wahrlich nicht sonderlich Gutes erwarten läßt!“

Rohde zwang sich jetzt zu einem verzerrten Lächeln.

„Dank der Nachfrage, lieber Albrecht. Meiner Frau ist es, Gott sei Dank, heute wohl. Ich bin gekommen, um mit dem Grafen Artur zu sprechen. Er wird doch daheim sein?“

Der Alte blickte ihn verwundert an.

„Du meine Güte, den Herrn Grafen? So wissen der Herr Rohde nicht? Aber freilich,“ verbesserte er sich gleich selbst. „Sie werden in den letzten Tagen genug mit Ihren eigenen Angelegenheiten daheim den Kopf voll gehabt haben, als daß er Ihnen danach hätte stehen sollen, sich mit anderem zu befassen. Also der Herr Graf ist seit drei Tagen nicht daheim, sondern nach Jasnogrodz abgereist, wo er heute seine Hochzeit mit der gnädigen Komtesse Wera feiert.“

Rohde starrte den Alten an, als hätte er

Bruzyna, am 25. aus Lagiewniki und Lucmierz am 26. aus Nakielnica und Radogoszcz und am 28., 29. und 30. April die jungen Männer aus Gierz. Vor der Kommission in Łęczyca haben zu erscheinen: am 2. Mai die jungen Leute aus den Gemeinden Górci und Góspodarz, am 5. aus Brojce und Gąsienice. Die Kommission in Łęczyca fertigt am 7. Mai die jungen Männer der Gemeinden Chojna, Kozienice und Babice ab, am 9. die Gesteuerungspflichtigen aus Brzus und Kozienice (Konstantynow) und am 10. Mai die Rekruten der Gemeinden Nowosolna und Łęczyca.

**Der Bahnbau Lodz—Ploz.** Ingenieur Edmund Chwojski, der die Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahnlinie Lodz—Ploz ausführt, hat in Widzew, Kunigerstraße, in einem von der Widzewer Manufaktur zur Verfügung gestellten Lokale ein Büro eröffnet. Da der Bau dieser Eisenbahnlinie im Reichstag bereits genehmigt ist, werden die Arbeiten schon in nächster Zeit aufgenommen werden. Die Leitung wird in den Händen des Delegierten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Jng. Wierzbicki, liegen. Die Erdarbeiten werden bei der Station Widzew in der Richtung Gierz auf einer Länge von 13 Kilometer beginnen. Die Bahn soll so gebaut werden, daß sie den Schaffensverkehr nicht stört. Daher werden zahlreiche Viadukte und Tunnel gebaut werden müssen.

**Für arme Konfirmanden.** Herr Pastor J. Dietrich schreibt uns: Für obige Zwecke spendeten: Anstelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Louis Albrecht Firma Teilmann und Manel 25 M., außerdem noch einmal 25 M., anlässlich der Konfirmation seines Sohnes Herr A. B. 100 M., Herr Emil Butti 10 M., Frau D. Proke 10 M., Herr Wilhelm Scheppe 10 M., Frau Fischer 10 M. Unzähligen Dank und Gottes reichsten Segen den geehrten Spendern!

**Beislagnahme Kohlen.** Am gestrigen Tage hat der Kommissar des Verpflegungsministeriums beim Magistrat Lodz 5 Waggon Kohle, die für die Mühle der Firma „Glatstein und Oscher“ eingebracht waren, requiriert. Die Mühle der genannten Firma befindet sich nicht im Betrieb und hat auch keine Staatsaufträge erhalten.

**Antisblatt Nr. 14** ist erschienen. Es enthält u. a. einen Befehl über die Einberufung der in den Jahren 1896 und 1897 geborenen Männer, ein Dekret über die Schutzpockenimpfung, eine Verordnung über die Beislagnahme der Pumpen und Welle.

**Kleine Nachrichten.** In der vorgestrigen Nacht haben noch unermittelt gebliebene Diebe aus der Wohnung des Leiters der Notoffiziale für eine große Summe Bargeld gestohlen. — Vorgestern starb plötzlich in seiner Wohnung am Neuen Ring 6 der Lodzer Einwohner J. Rubinowski. — Im Tode des Hauses 36 in der Dzielnastraße wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts, gefunden. — Im Gebiete des 4. Kommissariats wurden ein gewisser J. Piplowski, wohnhaft Petritauerstr. 132, und J. Gierz, wohnhaft Zielona 17, wegen bolschewistischer Agitation verhaftet. Die Verhafteten wurden der Kriminalabteilung übergeben.

### Aus der Geschäftswelt.

**Handels-Informationsbüro.** In unserer Stadt ist das erste Handels-Informationsbüro mit einer privaten Auskunftsstelle eröffnet worden. Es befindet sich in der Petritauer Straße 84. Leiter desselben ist Herr Alexander Gersdorf.

### Für das Kriegswaisenhaus

sind in der Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“ folgende Gaben eingegangen: Von der Frauenabteilung des Hilfsvereins Deutscher Reichsangehöriger zur Ehrung des Andenkens der verstorbenen Frau Melanie Wahlmann. M. 50.— Mit den bisherigen M. 214.—

Zusammen: M. 264.—

Den Spendern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

kein Wort von dem verstandenen, was dieser fiesben gesagt.

Der Gärtner deutete dieses Staunen falsch.

„Ja, ja, ich kann mir denken, daß Sie verwundert sind, wo unser alter Herr doch erst wenige Monate tot ist. Aber seine Richtigkeit hat es doch. Der alte Herr Graf hat nämlich auf dem Totenbette selbst den Wunsch geäußert, daß die Hochzeit zwischen dem Herrn Grafen Arthur und der Baroness spätestens in einem halben Jahre stattfinden sollte. Die Beiden waren sich ja schon längst bestimmt. Der Herr Graf hatte aber auch noch einen anderen Grund dabei. Sein ältester Sohn ist nämlich mit Leib und Seele Soldat, und weil er nun seine Offiziers-Karriere auf keinen Fall aufgeben will, hat er, wie erst jetzt bekannt wird, bereits zu Lebzeiten des Herrn Grafen zugunsten seines jüngeren Bruders auf das Majorat verzichtet. Der alte Herr Graf wollte nun, daß Schloß Lindenhofen so bald als möglich nicht nur einen neuen Herrn, sondern auch eine neue Herrin bekommen sollte.“

Rohde hatte bei der Erklärung des redseligen Alten hoch aufgehört. Die Nachricht, die er da erhielt, war die unerwartetste, die ihn treffen konnte.

Bei der Wendung, welche die Dinge nun genommen hatten, war ein häufiges Zusammenstreffen zwischen ihm und dem Grafen in Zukunft unvermeidlich.

Gerade die Hoffnung, daß der ältere der beiden Brüder dereinst als Herr auf Schloß Lindenhofen in seiner nächsten Nachbarschaft schalten und walten, während Graf Arthur sich der diplomatischen Laufbahn widmen und daher den größten Teil des Jahres fern von der Heimat verbringen würde, hatte Rohde das Feindselige seiner Lage ein wenig erleichtert. Fortsetzung folgt.

Für  
jungen in der  
Vor Herrn  
Helle eines  
der Frau  
Mit den bis

Besten D  
für den gena

Theo

Thalo-  
nach. 2 Ubr  
heißespre  
h Aufz  
Sime, Al  
des erj  
die 2. d. 2  
(Starfreitag),  
Am Sonnab  
holung des  
M a o u i n  
Wetterman  
in  
Pamiralle,  
ihren Lodz  
5. Aufst  
Kartenver

Zwei  
gehebe: 1.  
hänge zwei  
Zaneria  
galt in der  
unermess  
ist Müd.  
Avennd  
hätte und be

Oratorium  
wird, wie  
Publikum  
rium von  
Oratorium  
wird  
schauer Oper,  
Dobosz; und  
daran der  
Rader be  
von Gagn  
bilist. Karten  
zu haben.

Bereine

Deutscher  
Wieder der  
fisches und  
funde erfu  
Auch tüchtig

Der Gesa  
am 6 Uhr  
der Se. Z  
andere Bef  
wofürliches

Im Lodz  
straße 82, land  
Bosch des  
Glieder sit  
Vorstände  
Bereichs seit  
Wiederaufn  
heraus, daß  
zweite Vor  
Antwort, daß  
Anteilnahme  
glicher Verkauf  
von dem Anmel  
neue Mitgliede  
waren, wurde d  
mutter Angeleg

Mu

Neu-Ne  
1. Osterfeie  
haufe Herr  
1/2 11 Uhr  
halten.

Ruda-P  
B e t h a u s e  
mittags um  
Swant an d  
wehung die  
Konfistorialr  
Schmidt voll  
dieser wird

Starow  
Karfreitag w  
um 3 Uhr  
hiesigen Bel

Babian  
seiner Dienst  
Magistrat u  
welche Weife  
Zufassung v  
christlichen  
fenden Brotla  
Der Magistr  
beendet, als  
Einwohner a  
muchs immer  
Geis Mehl!

7 Pfund erha  
der Treppe e  
Närte, daß er  
telegraphisch  
Schmalz es  
des Magistra  
Erklärung hal  
immer mehr  
nech Verdrän  
in die Rangk  
bitterten dro  
wenn sie nicht  
rubigte die W  
heißlich hielten  
der Kommissa  
menge nahm  
ne Magistra  
Kowicz hielt  
Rohde er erklä



## Für arme Konfirmanden

Angen in der „Podzer Freien Presse“ ein:  
 Von Herrn W. König u. Frau an-  
 stelle eines Kranzes auf das Grab  
 der Frau Bahmann M. 25.—  
 Mit den bisherigen „50.—  
 Zusammen M. 75.—  
 Besten Dank! Weitere Spenden nehmen wir  
 für den genannten guten Zweck gern entgegen.

## Theater und Konzerte.

**Thalia-Theater.** Uns wird geschrieben: Heute, nach 2 Uhr, geht als Schlußvorstellung zu 5 Ein-  
 heitspreisen „Alt-Heidelberg“, Schauspiel in  
 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Hörster wiederholt in  
 Szene. Abends 6 1/2 Uhr findet die 11. Wiederholung  
 der erfolgreichsten und höchst interessanten „Reise um  
 die Erde“, 2. Teil, statt. Am Freitag, den 18. April  
 (Karfreitag), bleibt das Theater vollständig geschlossen.  
 Am Sonntag, nachm. 2 Uhr, ist die erste Wieder-  
 holung des packenden Sensations-Dramas „Therese  
 Raquin“, vom Emile Zola mit Frau Adele Hartwig-  
 Wassermann in der Titelrolle. Dies ist die letzte große  
 Hauptrolle, in der Frau Adele Hartwig-Wassermann  
 ihren Podzer Kunstfreunden gegenübertritt wird.  
 5 Einheitspreise: M. 3.—, 2.—, 1.50, 1.— 50 Pfg.  
 Kartenverkauf täglich.

**Zwei Tangabende Rita Sacchetto.** Uns wird  
 geschrieben: Am 22. und 23. d. M. finden im Konzert-  
 Saal zwei klassische Tangabende der weltberühmten  
 Pianistin Frau Rita Sacchetto statt. Frau Sacchetto  
 hat in der vorigen Saison auf die Zuhörer einen  
 unvergessenen Eindruck gemacht. Der Tanz R. Sacchetto's  
 ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern eine Kunst-  
 schau. Es ist daher nicht zu zweifeln, daß diese  
 Abende sich des größten Erfolges erfreuen werden.  
 Karten sind bei Alfred Strauch, Dielma 12, zu haben.

**Oratorium „Die Schöpfung“.** Das erste Mal  
 wird, wie uns geschrieben wird, unser musikalisches  
 Publikum Gelegenheit haben, das wunderliche Orato-  
 rium von Haydn „Die Schöpfung“ zu hören. In diesem  
 Oratorium wirken so hervorragende Künstler der War-  
 schauer Oper, wie Matilda Weydler-Polniska, Adam  
 Wierzbicki und Lad. Wierzbicki mit. Außerdem wird sich  
 daran der Oratorienchor unter der Leitung von Theodor  
 Hübner beteiligen. Die Aufführung der „Schöpfung“  
 von Haydn wird wirklich ein großes künstlerisches Fest  
 werden. Karten sind bei Alfred Strauch, Dielma 12,  
 zu haben.

## Vereine und Versammlungen.

**Deutscher Schul- und Bildungsverein.** Die  
 Mitglieder der Gesangssektion werden am plänk-  
 lichen und vollständigen Erscheinen zur heutigen Sing-  
 stunde ersucht, da für eine baldige jährliche Veranstaltung  
 noch täglich geübt werden muß.

**Der Gesangsverein „Acol“** wird morgen, Freitag,  
 am 18. April abends, im Saale des Kirchengesangsvereins  
 der St. Trinitatis-Gemeinde, Zamiatzka 5, eine be-  
 sondere Gesangsübung abhalten, zu der ein möglichst  
 zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht ist.

**Am Podzer Sports- und Turnverein,** Salomina-  
 Straße 22, fand am Sonntag nachmittag unter dem  
 Vorsitz des Herrn Karl Job die Monatsversammlung der Mit-  
 glieder statt. Die Sitzung war zahlreich besucht.  
 Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Tätigkeit des  
 Vereins seit der erst vor einigen Wochen erfolgten  
 Wiedereröffnung desselben. Aus dem Bericht ging  
 hervor, daß sich der Verein gütlich entwickelt. Der  
 zweite Vorsitzende, Herr Woldemar Wójcik, stellte den  
 Antrag, daß der Verein zur Stärkung der Vereinsmittel  
 Antikillertische zu 5 M. ausgeben soll, die nur an Mit-  
 glieder verkauft werden sollen. Dieser Antrag wurde  
 von den Anwesenden gutgeheißen. Nachdem noch zehn  
 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen worden  
 waren, wurde die Sitzung nach Besprechung verschiedener  
 anderer Angelegenheiten um 8 Uhr geschlossen.

## Aus der Umgegend.

**Neu-Rokicie.** Festgottesdienst. Am  
 1. Osterfeiertage wird in dem hiesigen Bel-  
 nauer Herr stud. theol. Köppler vormittags  
 11 Uhr Hauptgottesdienst ohne hl. Abendmahl  
 halten.

**Ruda-Pabianicka.** Einweihung eines  
 Bethauses. Am 2. Osterfeiertage wird vor-  
 mittags um 11 1/2 Uhr im Hause des Herrn  
 Gnaul an der Rudauer Chaussee 5 die Ein-  
 weihung dieses Hauses zum Bethause von Herrn  
 Konstantin Gnaul und Herrn Pastor R.  
 Schmidt vollzogen werden. An den Beigottes-  
 dienst wird sich das hl. Abendmahl anschließen.

**Starowa Góra.** Gottesdienst. Am  
 Karfreitag wird im hiesigen Bethause nachmittags  
 um 3 Uhr von Herrn stud. theol. Köppler in dem  
 hiesigen Bethause Gottesdienst gehalten werden.

**Pabianice.** Lebensmittelwucher. In  
 seiner Dienstagsitzung beriet der neue Pabianier  
 Magistrat unter anderem über die Frage, auf  
 welche Weise vom Versorgungsministerium die  
 Zufuhr von Mehl auszuwirken sei, das die  
 hiesigen Einwohner von Pabianice in der lau-  
 fenden Brotknotenperiode gar nicht erhalten haben.  
 Der Magistrat hatte die Beratungen noch nicht  
 beendet, als sich vor dem Magistrat eine Menge  
 Einwohner anzuversammeln begann. Diese Menge  
 wurde immer mehr und bald erlangen die Rufe:  
 „Geht Mehl!“, „Die Juden haben für die Feiertage  
 7 Pfund erhalten, und die Polen nichts!“ Auf  
 der Treppe erschienen Präsident Matowski und er-  
 klärte, daß er schon am Montag das Ministerium  
 telegraphisch um die Zufuhr von Mehl und  
 Schmalz ersucht habe; außerdem sei ein Vertreter  
 des Magistrats nach Warschau gelangt. Diese  
 Erklärung half jedoch nichts. Die Menge wuchs  
 immer mehr und drang um 3 Uhr nachmittags  
 nach Verdrängung der Polizisten unter Gewehr  
 in die Kasse des Magistrats ein. Die Er-  
 witterten drohten niemanden hinauszulassen,  
 wenn sie nicht Mehl erhalten werden. Der Prä-  
 sident telephonierte wegen Mehl nach Lodz, be-  
 ruhigte die Menge und bat um Geduld. Ver-  
 schließlich hielten der Vizepräsident Jankowski  
 und der Kommissar beruhigende Ansprachen. Die  
 Menge nahm eine drohende Haltung an. Der  
 Magistrat zufällig anwesende Redakteur Pi-  
 komowicz hielt von der Treppe aus eine Ansprache,  
 wobei er erklärte, daß man dem neuen Magistrat

keinen Vorwurf machen könne, der noch keine  
 Zeit hatte, dem Mehlmangel abzuhelfen, trotzdem  
 aber bereits energische Maßnahmen getroffen habe.  
 Das Ministerium werde erfahren, wohin seine  
 Nachlässigkeit führt. Es sprachen noch die Herren  
 Dr. Giebler und Wojtaszek. Um 6 Uhr abends  
 begann sich die Erregung zu legen. Der Regen  
 trieb schließlich alle auseinander.

— Vom polnischen Lehrerverein. Die Ver-  
 waltung des Vereins hat unter sich ihre Arbeit  
 wie folgt verteilt: Vorsitzender M. Borucki, stell-  
 vertretender Vorsitzender C. Mieszkowski, Sekretär  
 K. Stasjewski, Kassiererin W. Ostrowska, Biblio-  
 thekar Geistlicher Jan Pokrola, Sektion für Selbst-  
 bildung C. Mieszkowski, Sektion der Lehrer pol-  
 nischer städtischer Schulen K. St. Schäffer.

**Konstantynow.** Uns wird geschrieben:  
 Dank den Bemühungen des Herrn Probsts mag.  
 theol. W. Gierbatowski, wurde am 125. Jahres-  
 tage der Gedenkfeier des polnischen National-  
 helden Kosciuszko auf dem kleinen Ringe der  
 jetzigen „Krautler Ring“ heißt, eine Sammlung  
 zugunsten des polnischen Nationalheeres veran-  
 staltet. Obwohl Konstantynow wie wenige Städte  
 in Polen vom Kriege heimgesucht wurde und die  
 Bevölkerung größtenteils aus ärmeren Leuten  
 besteht, war die Initiative des Herrn Probsts  
 dennoch von gutem Erfolg gekrönt. Es wurden  
 gesammelt: 5 Rubel in Gold, 52 Rubel in Kupfer,  
 125 Rubel in Silber, 42 Mark in Silber,  
 230 Mark Papiergeld und 5 Kronen Papiergeld;  
 ferner: Kupfer und Messing 450 Pfund, anderes  
 Metall 278 Pfund, 49 Tausend und Fingerringe,  
 49 Ohrringe, 44 verschiedene Medaillen, 6 Uhren  
 sowie 65 verschiedene Silber-, Kupfer-, Messing-  
 und Nickelgegenstände.

Probst Gierbatowski gebührt für diese patrio-  
 tische Tat die höchste Anerkennung. Die evan-  
 gelischen Einwohner von Konstantynow können  
 ihre katholischen Mitbürger um ihren Pfarrer  
 beneiden. Ihm schuldet die katholische Gemeinde  
 auch den größten Dank für den Wiederaufbau  
 ihrer Kirche. Während der Anblick der Ruinen  
 der evangelischen Kirche sogar in dem nicht streng  
 gläubigen evangelischen Christen Gefühle der  
 Niedergeschlagenheit, ja des Jörnens erweckt, hat  
 die katholische Gemeinde, dank ihrem tatkräftigen  
 Pfarrer, bereits wieder ein Gotteshaus.

## Aus dem Reiche.

**Warschau.** Schließung einer Zeitung.  
 Die Zeitung „Dziennik Powszechny“ wurde auf  
 Beschluß des Staatsanwalts wegen einer Notiz  
 über die Verhaftung des Vizepräsidenten für Ver-  
 pflegung bis auf weiteres geschlossen.

— Bestrafter Ministerbeamter.  
 Das Gericht verurteilte den Referenten der land-  
 wirtschaftlichen Sektion beim Versorgungsmini-  
 sterior, Jakimowicz, wegen Verpflegung von Ge-  
 fangenen zu einem Jahr und acht Monaten  
 Gefängnis. Jakimowicz hatte von einem Herrn  
 A. Stankiewicz für die Genehmigung der Ausfuhr  
 von 42 Waggons Samen nach dem Posenischen  
 1000 Mk. gefordert.

— Die Registrierung der Ausländer.  
 deren Zahl 30 000 betragen sollte, ist beendet  
 worden. Es haben sich nur 4070 Personen ein-  
 tragen lassen.

**Sublin.** Streik der Polizei. Einer  
 Meldung der P. A. T. zufolge, sind am 15. April  
 die städtischen Polizisten, die eine Erhöhung des  
 Gehalts fordern, in den Ausstand getreten.

— Raubüberfall. Der „Glos Lubelski“  
 meldet, daß am 15. d. Mts., im Dorfe Chmielów,  
 Gemeinde Zemborzyce, fünf Banditen das Haus  
 des Landwirts J. Zagroba überfallen haben.  
 Zagroba leistete den Räubern zusammen mit  
 seinem Stiefsohn Widerstand. Die Banditen  
 feuerten einige Schüsse ab, durch die Zagroba  
 auf der Stelle getötet und sein Stiefsohn am  
 Bein verwundet wurde. Darauf flüchteten die  
 Banditen ohne etwas geraubt zu haben.

**Pultusk.** Raub. Aus Warschau eingetroffene  
 Banditen überfielen 5 Km. von Pultusk einen  
 Händler und raubten ihm 1000 Mk. Zwei der  
 Räuber wurden in einem Pultusker Restaurant  
 festgenommen. Der dritte Bandit entfloht. Bei  
 der Festnahme der Räuber entstand eine Schießerei,  
 bei der durch eine verirrte Kugel der Einwohner  
 Jan Wilczynski verwundet wurde. Auf dem Wege  
 zum Hospital starb er.

## Letzte Nachrichten.

### Am Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 15. April.

**Galizische Front:** Die Befestigung Lem-  
 bergs hat unter der Führung des Generals Jen-  
 drzejewski während des feindlichen Artilleriefeuers,  
 das einige Tage hindurch dauerte, nicht nur auf  
 ihrem Posten ausgeharrt, sondern am 15. April  
 die starken feindlichen Stellungen bei Gortowka  
 angegriffen. Der von unserer Infanterie überum-  
 pelte Feind mußte Gortowka Stala und die angren-  
 zenden Dörfer räumen. Wir erbeuteten reiche Munition-  
 und Proviantlager. Unsere Truppen weisen alle  
 Gegenangriffe des Feindes, der Verstärkungen erhal-  
 ten hat, ab. Die Kämpfe dauern an. Bis jetzt wur-  
 den 12 Maschinengewehre erbeutet und 128 Ge-  
 fangene, darunter 3 Offiziere, gemacht. Ganz  
 besonders verdient gemacht hat sich das Bataillon  
 des 5. Infanterieregiments unter der Führung  
 des Hauptmanns Wleszynski, die Lemberger  
 Schützen, sowie ein Teil des 4. Infanterieregi-  
 ments. Desgleichen haben unsere Flieger zum  
 Erfolg dadurch beigetragen, indem sie im Rücken

der Feinde die heranrückenden Reserven angriffen.  
 An den übrigen Frontabschnitten herrscht Ruhe.  
 An der Wolynischen Front kam es  
 zu keinen Gefechten.

**Litauisch-weißrussische Front:**  
 Am Jambienfließschnitt auf beiden Seiten rege  
 Vorpostentätigkeit.

In Vertretung des Generalstabschefs  
 Haller, Oberst.

### Der Posener Bericht.

**Nordfront:** Bei Tarkow schoß der Feind  
 mit Dumdumgeschossen. Wir verloren einen Mann.  
 Bei Broniew und Budzianki wurde ein deutscher  
 Vorposten zurückgewiesen. Nach vorgängiger Artille-  
 rievorbereitung stürmte der Feind am Abend  
 Wladyslawow. Der Angriff wurde abgeschlagen.  
 Während des Angriffes beschoß die deutsche  
 Artillerie unsere Stellungen mit Gasgranaten.  
 Am Mitternacht wurde Szlodka von deutscher  
 Artillerie beschoßen. Der Weg bei Jelen wurde  
 vom Feinde erfolglos mit Mienen bedroht. Bei  
 Wolkowice wurde eine deutsche Patrouille zurück-  
 gewiesen. An den übrigen Abschnitten herrscht  
 Ruhe.

**Westfront:** Vormittags griff der Feind,  
 von Artillerie unterstützt, Koscielowice an. Der  
 Angriff wurde unter blutigen Verlusten für den  
 Gegner abgeschlagen. Am Mitternacht wurde  
 Koscielowice und Wgortowa von deutscher Artillerie  
 beschoßen. Bei Kolno, Jutul Vorpostengefechte.  
 Bei Nowy Swiat wurde ein deutscher Vorposten  
 zurückgewiesen. Bei Gwaszyn und Wolszyn leb-  
 hafter Tätigkeit der deutschen Flieger. An den  
 übrigen Abschnitten herrscht Ruhe.

**Südfront:** Bei Jolodnica wurde eine  
 deutsche Patrouille zum Rückzug gezwungen. Bei  
 Komal, Mirtow und Ostrowe während der ganzen  
 Nacht Erkundungstätigkeit der feindlichen Vor-  
 posten. Sonst herrscht Ruhe.

### Der Vorfriedensvertrag.

Paris, 15. April. (P. A. T.) Havas  
 meldet: Den letzten Nachrichten zufolge, besteht  
 der Friedensvertrag aus zwei Teilen. Der erste  
 Teil stellt den Vorfrieden mit den Deutschen  
 dar und enthält unter anderem einen Artikel,  
 auf Grund dessen die Deutschen verpflichtet sind,  
 alle Verträge, die mit ihren früheren Verbündeten  
 abgeschlossen wurden, anzuerkennen. Der zweite  
 Teil betrifft Deutschland nicht mittelbar. Bei der  
 Unterzeichnung der einzelnen Artikel wäre die  
 Teilnahme von österreichischen, bulgarischen und  
 türkischen Delegierten möglich. In der Frage  
 der Bezeichnung des linken Rheinufers ist man der  
 Meinung, daß die Vereinigten Staaten und Eng-  
 land ihre Mitwirkung auf einige Zeit ablehnen  
 werden, und zwar, wie der „Petit Parisien“  
 berechnet auf ein oder zwei Jahre. „Echo de  
 Paris“ meldet, daß Wilson die Absicht geäußert  
 habe, am 27. oder 28. nach Eröffnung der Vor-  
 friedenskonferenz in Versailles, der er noch bei-  
 wohnen will, nach Amerika abzureisen. Sein Ver-  
 treter wird Oberst House sein.

### Zur Rheinfrage.

New-York, 16. April. (P. A. T. Funk-  
 spruch.) Die „Chicago Tribune“ meldet, daß in  
 der Angelegenheit des linken Rheinufers bereits  
 ein Beschluß gefaßt worden ist. Trotzdem Cle-  
 menceau für die Bezeichnung der Brückenköpfe war,  
 erklärte sich Joch mit den Vorschlägen anderer  
 Delegierter einverstanden, daß auf dem rechten  
 Rheinufer auf einer Strecke von 30 Kilometer  
 die Truppen zurückgezogen und die Befestigungen  
 geschleift werden und das Saarbecken besetzt  
 wird. In der nächsten Woche wird der Friedens-  
 vertrag mit dem früheren Österreich-Ungarn, mit  
 der Türkei und mit Bulgarien ausgearbeitet  
 werden. Bis jetzt ist es noch unbestimmt, ob  
 mit allen vier feindlichen Staaten ein einziger  
 Friedensvertrag oder mit jedem dieser vier ein  
 besonderer abgeschlossen werden wird.

### Die türkischen Vertreter in Paris.

Paris, 16. April. (P. A. T. Funkspruch.)  
 „Journal“ meldet: Der türkische Minister des  
 Innern erklärte, daß zu Vertretern der Türkei  
 auf der Friedenskonferenz Domad Fehrid-Pascha  
 und Mustapha Reischid-Pascha ernannt wurden.

### Kongresse.

Paris, 13. April. (P. A. T.) Der zweite  
 Kongreß des sozialistischen Seine-Verbandes, der  
 soeben eröffnet wurde, bestätigte die vorherigen  
 Beschlüsse über die Verhältnismahlen sowie das  
 Frauenwahlrecht.

Paris, 13. April. (P. A. T.) Heute er-  
 folgte die Eröffnung des Kongresses der Liga für  
 Menschenrechte. Die Liga beabsichtigt eine Unter-  
 suchung in der Angelegenheit Caillaux einzuleiten,  
 gegen die Ungerechtigkeiten zu protestieren, die  
 ihrer Meinung nach verübt worden sind, und in  
 allernächster Zeit ein Manifest herauszugeben, das  
 die politische Lage in düsteren Farben schildert.

Paris, 14. April. (P. A. T. Havas.)  
 Aus Basel wird gemeldet: Der Kongreß der  
 schweizerischen Syndikate, der 200 000 Arbeiter  
 vertritt, wurde von Offen eröffnet. Der Kongreß  
 beschloß, an der allernächsten internationalen Kon-  
 ferenz der Syndikate in Amsterdam teilzunehmen.  
 Außerdem forderte der Kongreß, daß der Bundes-  
 rat die Beziehungen zu dem bolschewistischen Ruß-  
 land wieder aufnehme.

### Der Vatikan für ein starkes Frankreich?

Paris, 12. April. (P. A. T. Havas.)  
 Der „Corriere d'Italia“ meldet: Touchet, der  
 Bischof von Orleans, veröffentlicht eine Erklärung  
 des Kardinals Gaspari, daß der Vatikan ein  
 starkes Frankreich wünsche.

## Zum Schutz Wilhelm II.

Paris, 13. April. (P. A. T. Havas.) In  
 Amerongen wurden die Vorkehrungsmaßregeln ver-  
 doppelt, die den Schutz des früheren Kaisers zum  
 Ziele haben.

## Der Generalstreik in Braunschweig.

Hannover, 15. April. (P. A. T. Funkspruch.)  
 Die Bourgeoisie der Stadt Braunschweig hat auf  
 den Generalstreik, der vor einigen Tagen aus-  
 gebrochen ist, mit einem eigenen Streik geantwortet.  
 Der Präsident der Braunschweigischen Arbeiterpublik  
 hat veranlaßt, daß nur den Mitgliedern der  
 Arbeiterkooperationen Brot ausgeteilt wird. Der  
 Kommandant des Landesjägerkorps, General  
 Mäcker, der bereits öfter zur Beilegung kommuni-  
 stischer Ausschreitungen kommandiert war, hat  
 den Befehl erhalten gegen Braunschweig zu mar-  
 schieren.

## Holland gegen den Zustrom der Bolsche- wisten.

Paris, 13. April. (P. A. T. Havas.) Aus  
 dem Haag wird gemeldet: Es wurde eine Ge-  
 setzesvorlage eingebracht, die die Behörden er-  
 mächtigt, den Aufenthalt in Holland auch den  
 jenigen Fremden zu verbieten, die mit Waffen  
 versehen sind. Dies Projekt hat vor allem die  
 Bolschewiki im Auge, die in immer größeren  
 Mengen in Holland eintreffen.

## Sozialistische Regierung in Portugal.

Paris, 13. April. (P. A. T. Havas.) Aus  
 London wird gemeldet: Aus Anlaß der Wahlen  
 haben die Sozialisten ein Manifest erlassen, in  
 dem sie ankündigen, daß ihr Bestreben die Bildung  
 einer sozialistischen Regierung ohne Revolution  
 sei. In diesem Manifest kündigen sie gleichfalls  
 Reformen an.

## Monarchie oder Republik?

Paris, 13. April. (P. A. T.) Aus Brüssel  
 wird gemeldet: Am 4. Mai soll in Luxem-  
 burg die Volksabstimmung beginnen, die über  
 die Beibehaltung des monarchischen Systems oder  
 die Proklamierung der Republik entscheiden wird.

## Die Engländer in Trapezunt.

Paris, 13. April. (P. A. T. Havas.) Aus  
 London wird über Konstantinopel gemeldet, daß  
 die Engländer Trapezunt besetzt haben.

## Kirchliche Nachrichten.

### Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).  
 Am Karfreitag, den 18. April, 6 Uhr abends:  
 Evangelisationsvortrag.

## Warschauer Börse.

Warschau, 16. April.

	16. April	15. April
6% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16		188
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf 100	94.50	
5% Obl. der Ugrar- bank auf 100		
4 1/2% Pfandbriefe der Ugrarb. A. und B.	181.50—37 1/2— 25—50	179.00—50—180
4% Pfandbriefe der Ugrarb. A. und B.		
5% Pfandbr. der St. Warschau auf 100	184.50—75— 185—00—25	182.00—50
4 1/2% Pfandb. der St. Warschau auf 100	172.75—173	
Rentenrabel 100 und 500-er	109.25—00—108.75 —50—25—75—109	108.50—75—109
Dumaturbel 1000-er	63.00—50—64.00 —50—64	61.50—62
Dumaturbel 250-er Kronen	44.50—70	44.40—50—60

## Briefkasten.

R. Ch. Mit Bialystok ist der Postverkehr bereits  
 aufgenommen. Die Briefe können in allen Sprachen  
 verfaßt sein. Gewöhnliche Briefe bis zu 20 Gramm  
 müssen mit einer 25 Pfg.-Marke freigemacht sein; über  
 20 Gramm mit 40 Pfg. Ein eingehender Brief bis  
 20 Gramm kostet 50 Pfg., über 20 Gramm 15 Pfg. mehr.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriese, Lodz.

Druck: „Lodzzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

## Thalia - Theater

Direktion:  
 H. Wójcik

Donnerstag, den 17. April 1919:

Nachm. 2 Uhr. Schülervorstellung.

5 Einheitspreise: M. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pfg.

„Alt-Heidelberg“

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Hörster.

Abends 6 1/2 Uhr. 11. Wiederholung

„Die Reise um die Erde II. Teil“

(Das Testament des Mr. Fogg.)

Am Freitag, d. 18. April bleibt das Theater

vollständig geschlossen.

Sonntag, den 19. April 1919:

Nachmittags 2 Uhr. Sondervorstellung!

5 Einheitspreise: M. 3, 2, 1.50, 1.00, u. 50 Pfg.

„Therese Raquin“

Schauspiel in 3 Akten von Emile Zola.

Therese Raquin — Adele Hartwig-Wassermann.

Billetverkauf täglich.



